

**Quadratur des Kreises**



„Der Weg in die Staatsmedizin ist vorgezeichnet“, sagt die hessische Frauenärztin und SPD-Politikerin Dr. Erika Ober.

8

**MEDIZIN**

**Diabetes-Prävention**

Eine Therapie mit Rosiglitazon bei Patienten mit gestörter Glukose-Toleranz war in einer Studie erfolgreich.

9

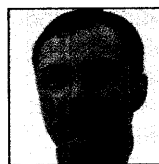
**Hilfe für Demenz-Kranke**

Antidementiva haben auch auf Parameter positive Effekte, die in Studien nicht primäres Zielkriterium sind.

11

**WIRTSCHAFT**

**Büffeln statt Erholung**



Eineinhalb Jahre büffelte der Wiesbadener Mediziner René Pereira abends und am Wochenende – mit Gewinn für die Praxis.

12

**PANORAMA**

**Doppelleben**

Prediger und Frauenarzt: Professor Ludwig Quaas aus Freiburg ist protestantischer Theologe und Gynäkologe.

16

**Beilagenhinweis:** Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Stadapharm GmbH, Bad Vilbel, bei

25.3  
 2609/7  
**ÄRZTE #2**  
 Verlagsgesellschaft  
**ZB MED**  
 J2 51  
 bach  
**Leser-Service:**  
 Tel.: (061 02) 5060  
 Fax: (061 02) 506177  
**Redaktion:**  
 Tel.: (061 02) 5060  
 Fax: (061 02) 58870  
 (061 02) 58740  
 (02) 5060  
 (061 02) 506123  
**Internet:**  
 E-mail: info@aerztezeitung.de  
 Web: www.aerztezeitung.de  
**Paßwort: arztonline**

**Überalterung im Osten treibt die Arzneikosten**

**BERLIN (HL).** Das überdurchschnittlich höhere Alter der Bürger in den neuen Bundesländern erklärt einen Teil der im Osten höheren Arzneimittelkosten. Nach Berechnungen des Instituts für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES) beträgt die Belastung der Kassen dadurch in Sachsen 134 und in Sachsen-Anhalt 64,4 Millionen Euro. Hingegen sind Länder wie Bayern und Baden-Württemberg mit der jüngsten Bevölkerung in Deutschland um jeweils etwa 100 Millionen Euro entlastet. Die Unterschiede bei den regionalen Arzneikosten werden künftig weiter zunehmen. Grund dafür ist die Abwanderung aus dem Osten in den reichen Süden der Republik.

**Siehe Seite 6**

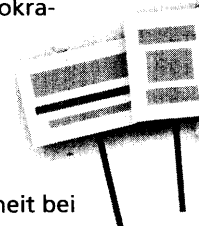
**Große Sonderausgabe zu den Ärzten**

**Das Jahr, in dem die Ärzte**

Übermorgen erhalten die Leser der „Ärzte Zeitung“ ein besonderes Weihnachtsgeschenk: eine Sonderausgabe zum Jahr 2006, zum Jahr, in dem die Ärzte aufstanden.

Mit einem Krisenthermometer, das die Fiebergrade dieses außergewöhnlichen Jahres nachzeichnet. Nie zuvor sind so viele Kollegen so oft auf die Straße gegangen, um gegen zu viel Bürokratie und zunehmende Entmündigung zu protestieren. Sie haben demonstriert für mehr Wertschätzung ihrer Arbeit, für mehr Freiheit bei

ihren dia-  
therapeu-  
tionen  
lich auch  
misch ge-  
Die gr-  
ist ein D-  
schichte  
Die Lese-  
tung“ ha-  
zember  
tisch.



**Gewinnerzielung darf nicht**

**Bundesfinanzministerium zu Teilgemeinschaftspraxen: Medizin**

**NEU-ISENBURG (juk).** Teilgemeinschaftspraxen, bei denen die gemeinsame medizinische Dienstleistung und nicht nur die Gewinnerzielung eindeutig im Vordergrund steht, müssen nicht mit der Zahlung von Gewerbe- oder Umsatzsteuer rechnen. Das hat das Bundesfinanzministerium jetzt klargestellt.

Nach den Ausführungen des Finanzministeriums müssen Ärzte

bei der Teilgemeinschaftspraxis darauf achten, daß ein „medizinisch orientierter Gesellschaftszweck“ vorliegt. Hauptziel dürfe es dagegen nicht sein, sich Einnahmen durch die Kooperation zu verschaffen.

Das ist für Kollegen, die eine Teilgemeinschaftspraxis (TGP) gründen wollen, wichtig. Denn nicht nur die Ärztekammern prüfen die TGP-Verträge kritisch. Auch die Finanzämter schauen bei

Betriebsprü-  
er hin. Um  
auf die For-  
schaftsvertr-  
und muß die  
nische Dien-  
dergrund g-  
Zweck ist o-  
trags“, bet-  
Jürgen Kar-  
ner Kanzle-  
sich das I-  
um grundle-